

Inhalt

Vorwort des Autors 17

Anmerkungen zum gegenwärtigen Flüchtlingsproblem (seit 2015)
und zur Konferenz von Evian (1938) 19

Kapitel 1 31

Die Hachschara als landwirtschaftliche Ausbildungsstätte für jüdische Flüchtlinge

Diffamierung einheimischer Juden – Anprangerung und „Stürmerkasten“ – Juden sollen die „Stürmertafel“ von Hellenthal entwendet haben – Kreisbauernschaft Schleiden, Sitz Kall, will eine Ausbildungsstelle für jüdische Auswanderer einrichten – Eine Hachschara für Hostel in der Eifel? – „Galuth“ mit doppelter Bedeutung – Alijah mit Informationen für Palästina-Auswanderer – Der Chaluz als Pionier der Arbeit und der hebräischen Kultur – Kibbuz Hachschara Siegburg – Chaluzim arbeiten als Pioniere in Urfeld und Wesseling – Landwirtschaftliche Ausbildung als Form „zeitgenössischer Umschichtung“ – Flucht in Form der Auswanderung

Kapitel 2 44

„Rassentrennung“ als Grund zur baldigen Flucht

Theorie vom Rassen-Antisemitismus – Rassendiskriminierung im „Monschauer Beobachter“ vom Juli/August 1935 – Sex and Crime im „Westdeutschen Beobachter“: Jüdische Absteigen in Olf/b. Schleiden und Köln – Angebliche Rassenschande und „Blutvergiftung“ in Kommern – Arische Frauen im Eva-Kostüm für „orientalische Lüste“ – Nazis verzögern christlich-jüdische Hochzeit in Blumenthal bis zum Inkrafttreten der „Nürnberger Gesetze“ – Bastarde sind unglückliche Menschen! – Rassenschande im Eifeler Höhengebiet – „Nürnberger Gesetze“ sind im Verständnis des Dritten Reiches „Verfassungsgesetze“ – Das

Schicksal der Katharina Kaufmann aus Ramscheid (Zeitungsartikel vom 15. Januar 1984 und Aktenlage) –Vergebliche Flucht vor Verfolgung aus „rassischen Gründen“ – Heirat in Belgien als Fluchtgrund war ein Verbrechen

Kapitel 3

59

Nationalsozialismus im deutsch-belgischen Grenzgebiet

Nach der „Machtergreifung“ am 30. Januar 1933 begann die Flucht über die „Grüne Grenze“ – Gauleiter Josef Grohé will angeblich keine „Einzelaktionen“ gegen Juden im Grenzgebiet – Grenzübertritte und Zollbedingungen – Die Streckenführung der Vennbahn als Grenzlinie – Neubelgische Gasthöfe werden Schmugglerhöhlen – Der Verlauf der Binnenlinie im Bezirk des Landesfinanzamtes Köln – Schmuggel zwischen dem Reinartzhof und Fringshaus. Machtlose deutsche Grenzpolizei (1930) – SS-Männer verstärken den Zoll-Außendienst (1933) – Ein Zwischenfall im Bahnhof Herbsthal: Englische Reisende wollen nicht ihre Hakenkreuzabzeichen abnehmen – Kinder aus St. Vith und Malmedy in Deutschland – „Neubelgien“ und die „Heimattreue Front“ – Direktor Henri Michel vom deutschsprachigen „Grenz- Echo“ in Eupen bekämpft den Nationalsozialismus – Deutsche Forderung: Heraus mit dem Juden aus einer Eupener Firma! – Die Zeitungen in Eupen-Malmedy und ihre Funktion – Provokationen Eupener Redakteure durch deutsche Nationalsozialisten – Die belgische Reaktion auf den „Boykotttag“ (1.4.1933) – Jüdische Protestversammlung in Brüssel – Falls ein Naziführer getötet wird, soll es angeblich zum ersten Pogrom kommen! – Antifaschistische Plakate im D-Zug von Brüssel – Staatenloser Jude wird wegen versuchten unerlaubten Grenzübertrettes festgenommen (1935) – Freifahrkarte nach Jerusalem – Anonymes Schreiben eines Zeitzeugen regte den Autor zum Forschen über die „Grüne Grenze“ an

Kapitel 4

79

Vertreibung, Flucht und Ausweisung NS-feindlicher Journalisten aus Eupen (1940)

Belgischer Bezirkskommissars Bribosia verfasst „ungerechtfertigte Beschul-

digungen gegen „Vereinigte Landsmannschaften Eupen – Malmedy – Monschau“ – Pressekampf an der deutsch-belgischen Grenze – Angeblicher Ausnahmezustand in Eupen-Malmedy – Emigranten warten im Ausland auf den Zusammenbruch der Hitler-Herrschaft – Erinnerung an die Zeit des Separatismus (1923) – Der jüdische Arbeiter Voss wird in Zülpich am 1.4. 1933 durch die Stadt getrieben. Auf einem Schild steht: „Ich Judenlummel war Separatistenbürgermeister von Kall. Meine eingeschlagene Nase zeugt von der ruchlosen Tat!“ – Emigranten sind angeblich Volksverräter – Grenzabkommen vom 10. Mai 1935 verunsichert Grenzbewohner und Flüchtlinge – Westdeutscher Beobachter zitiert ironische Bewertung der belgischen Zeitung „Fliegenden Taube“ – Henri Michel, Direktor und Chefredakteur der Eupener Zeitung „Grenz-Echo“, bekämpft den Nationalsozialismus – Ein Artikel: „Hinrichtung durch Gas und Galgen“ (1933) – Dr. Eugen Otto Mayer flieht von Aachen nach Eupen. Als Schriftleiter bekämpft auch er NS-Gedankengut – „Die 3 Leben des O. E. Mayer“, ein Buch von Heinrich Toussaint – Der jüdische Journalist und Historiker Kurt Grünebaum stößt zum „Grenz-Echo“ – Exilzeitungen arbeiten für den Widerstand – Ein Jude spielt eine Filmrolle: Statist bei den Judendeportationen – Weihnachten 1940 in Gurs, 1944 am Zürichsee (Kurt Grünebaum)

Kapitel 5

98

Illegaler Grenzübertritt vor 1937

Exekutivleiter des Kreisnachrichtendienstes Aachen brachte Juden über die „grüne Grenze“ – Illegale Flugblatteinfuhr, Kreideanschriften auf Zügen, Parolen auf Häuserwänden – Kinderballons mit Rücksendkarten in Richtung Belgien – Niederländische Regierung eröffnet im „Wieringer Meer“ ein Lager für geflüchtete Juden aus Deutschland (1934) – Grenzzwischenfälle und Übergriffe von Zollbeamten – SA-Streife schießt auf einen Niederländer – Das deutsch-belgische Grenzgebiet in der ausländischen Tagespresse – Österreichische Juden halten die Judenverfolgung im Rheinland für „gemäßigt“ – Baesweiler: „Wer den Juden kennt, kennt den Teufel!“ – Schwierigkeiten beim „kleinen Grenzverkehr“ – Der Missbrauch des Grenzausweises für Geschlechtsverkehr im Ausland – Gepanzerte Autos für Schmuggler – „Judenfänger“ in Belgien suchen Flüchtlinge – Einreise mit Schmuggelware, Ausreise mit Flüchtlingen! – Der Meckenheimer Jude Erwin Juhl hilft fluchtwilligen Glaubensbrüdern

über die „grüne Grenze“ – Geheimtip: Restaurant „Buffalo Bill“ in Losheimergraben – Kölner und Koblenzer Nazis retten Fritz Juhl aus dem Kölner Klingelpütz – „Alte Kämpfer“ mit Nebenerwerb: Befreiung von inhaftierten Juden – Fluchthilfe nach Belgien für 300-500 RM

Kapitel 6

112

Aufbruchstimmung im Eifelgebiet und Raum Aachen

Für das gesamte Eifel-Gebiet gilt das Zitat von Karl Kraus: „Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen selbst Zwerge lange Schatten!“ – Uniformierte SA-Leute in Strempt in Halbschuhen und Knickerbockern – Juden raus! – „Arisierungen“ – Verlust des „Deutschtums“ – Frühere Glaubensflüchtlinge – Aus den „Schleidener Emigranten“ wurden 1619 die lutherische Gemeinde von Gemünd – „Jüdische Grenzbewohner“ waren stets „jüdischen Vorposten“ – Die Flucht von Gisela Teller nach Wien, Israel und in die USA – Das „Israelitische Familienblatt“ berichtet über einen „informativen Vortrag über die Auswanderung“ – Aktive zionistische Jugendgruppe und Hechaluz (Pionier-Gruppe) – Vorträge über Palästina und Sprachkurse in Hebräisch – Mitwirkung am kulturellen Leben in Eretz Israel – Palästina als Gelobtes Land – Informationen zur Auswanderung: „The Jewish Village“ und „Alijah“ – Die jüdische Emigration 1933 bis 1945 – Der Euskirchener Sigi Oster flüchtet über die „Grüne Grenze“ und landet in Palästina – Zionistische Ortsgruppe Aachen sieht Film „Land der Verheißung“ – Die Auswanderung der Familie Teller – „Sind Sie aus Überzeugung hier oder aus Deutschland?“

Kapitel 7

129

Uneigennützige Fluchthelfer ebnen den Weg in die Freiheit

Erste belgische Berichte über die „Kristallnacht“ in Aachen – Reporter des belgischen „Grenz-Echos“ berichten – Judenfeindliche Ausschreitungen in Aachen – Alex Mathes aus Brand/b. Aachen flüchtet mit der Vennbahn nach Belgien – „Judenschlepper“ in Raeren – Treffpunkt: „Eifeler Hof“ – Praktikum für künftige Emigranten – Flucht über Frankreich, Nordafrika nach Santo Do-

mingo in der Karibik – Arischer Klassenkamerad aus Brand bürgt für seinen jüdischen Freund – Gerettet ! – Heinrich Lehnsen aus Elmpt, Angehöriger des „verstärkten Zollgrenzschutzes“, rettet unzähligen Juden das Leben und wird dafür irrtümlich vom deutschen Reichsminister ausgezeichnet – „Pfadfinder im ‚Dritten Reich‘. Resistenz und Kollaboration am Fall von Michael (Walter Jansen)“ – Holländische und belgische Pfadfinderschaft sollte ihre ehrenamtliche Fluchthilfe dokumentieren!

Kapitel 8

147

Kommerzielle, aber auch freiwillige „Schleuser“ an der „Grünen Grenze“ und in der Grenzstadt Aachen (1937/38)

Fluchtwege ins deutsch-belgische Grenzgebiet – Auswärtige Autonummern sind verdächtig – Im Auffanglager von Ostbelgien – Osteuropäische Juden wandern in Österreich ein. Große Aufregung dort! – Ein österreichischer Plan für „Fremdengesetze“? – Ein Jude aus Warschau zieht bei Aachen einen „Menschenschmuggler-Ring“ auf (1936/37) – Gerichtsurteile wegen Passvergehens – Hubert Schmitz aus Lommersdorf trifft rumänische Flüchtlinge – Ab März 1938: Österreichische Juden strömen in das Eifelgebiet – Nathan Markscheid aus Wien will über Aachen und Hellenthal nach Eupen/Belgien – Größte Gefahr für jüdische Flüchtlinge: Abschiebung durch die Belgier – Tränen des weltberühmten jüdischen Tenors Joseph Schmidt – Im Kölner Cafe´ Silberbach, Glockenstraße 2, gibt es Kontaktadressen für potentielle Flüchtlinge – Eli Eytan (Walter Falkenthin) aus Aachen hat ein neues Hobby: Fluchthilfe! – Das jüdische „Hotel Schloß“ von Aachen – Halbjüdische Inge Kaufmann aus Aachen entdeckte neue Fluchthelfer-Variante: Juden „pilgern“ von Aachen nach Moresnet – Belohnung für die ehrenamtliche Hilfe ist ein selbstgebackenes Pastetchen.

Kapitel 9

164

„Judenschlepper“ und belgische Judenretter

Die „Polen-Aktion“ vom Oktober 1938 vergrößert die Zahl der jüdischen

Flüchtlinge – Mit dem Baby auf dem Arm durch die Wälder bei Aachen – Westwallarbeiter transportieren Flüchtlinge in Tankwagen – Gaststätten und Grenzdörfer als vorläufige Stützpunkte – „Judenschlepper“ und „Judenfänger“ – Organisierte Fluchthelfer – Eine jüdische Frauenleiche im Grenzgebiet bei Manderfeld – Der Reinartzhof der tapferen Familie Heinen und der katholische Lehrer von Roetgen gelten als Geheimtip für österreichische Flüchtlinge – Das katholische „Raphaelswerk“ hilft auch „nicht-arischen Christen“ – Siegbert Schlomoh Pfennig läuft selbst belgischen „Judenschleppern“ davon – Fluchtroute: Aachen-Lüttich-Brüssel – Schicksal eines jüdischen Flüchtlings in Belgien – Der jüdische Siegbert Pfennig kann als François im belgischen Lathuy près Jodaigne überleben – Belgische Lebensretter in Flandern

Kapitel 10

181

Flucht über die „Grüne Grenze“ nach Belgien: Fluchtvarianten und Rettungsaktionen nach der „Kristallnacht“

Österreichische Juden suchen im Telefonbuch Ansprechpartner für ihre Flucht – Harry Sichrovsky verdankt einem SS-Mann sein Leben – Der 17jährige Leo Bretholz flüchtet aus Wien nach Trier und schwimmt durch den Grenzfluss Sauer nach Luxemburg – Ausführlicher Bericht in seiner Autobiographie „Leap into Darkness“ – Die Familie des letzten Gemeindevorstehers von Aachen führt Juden zur „Grünen Grenze“ – Fanatischer Ortsgruppenleiter will angeblich mehrere hundert Juden auf eigene Verantwortung über die Grenze nach Belgien abgeschoben haben – Erich Rothschild aus Stadtkyll wird an der Grenze angeschossen – Flucht und Widerstand in Belgien – Lotte und Nathan Wiener schließen sich Fluchthelfern an. Mit abgedunkelten Scheinwerfern durch „Neubelgien“ – Anordnung der Gestapo zur Behandlung von Juden im deutsch-belgischen Sperrgebiet – Flüchtlinge im Wahlerscheider Forsthaus – Privatleute wollen „Judenfänger“ spielen – Beobachtungen in Mechernich: Devisenschmuggel? – Brüssel hat Probleme mit den jüdischen Flüchtlingen – Ist die „ehemalige Strafkolonie“ Merxplas in Belgien ein KZ für Juden?

Kapitel 11

201

Die verzweifelte Flucht „unbegleiteter Juden Kinder“ durch die Eifel nach Belgien(1938/39)

Deutsche Presseagentur (dpa) meldet am 3. Mai 2016 einen sprunghaften Anstieg „minderjähriger Asylbewerber“ – Erinnerung an eine deutsch-belgische Flüchtlingskrise (1938/39) – Die „Vennbahn“ als wichtige Fluchtroute – Fluchtrouten auf ehemaligen Schmugglerpfaden – Jüdische Kinder werden ins rettende Ausland verschickt – Eltern setzen ihre Kinder in die „Vennbahn“ – Jammervolle Szenen der Verzweigung in Herbesthal – Eine hektische Plenarsitzung in Brüssel – Überall Hilfskomitees – Jesuitenpater Henri van Oostayen rettet jüdische Kinder in einem Brüsseler Kloster

Kapitel 12

218

Aus der Zeitung „Grenz-Echo“ und den Akten der belgischen Polizei: „Illegale Grenzgänger“ (1938/39)

Selbstmordversuch eines 27jährigen jüdischen Flüchtlings aus Berlin – Mitglied der „heimatdeutschen Front“ rettet 4jähriges Kind – Leiche einer 1885 geborenen Berliner in an der deutschen Grenze – Probleme in Moresnet, Lindscheid, Dolhain, Manderfeld, Herbesthal und Welkenraedt – In Dolhain wollen Flüchtlinge gewaltsam durchbrechen – Familie Elk im Niemandsland – Geflüchteter Arzt muss in Brüssel Deutsche heilen – Juden und Geld geschmuggelt – Bandenschmuggel, Devisen- und Zollvergehen

Kapitel 13

230

Durch die Wälder der Eifel bis ins gelobte „Eretz Israel“ (1938/39)

Erich Nathan aus Strempt: Erst Flucht, dann Heirat – Westwall-Arbeiter schmuggeln Juden aus der Voreifel nach Belgien – Jüdische Flüchtlinge kochten später für „Queen´s Mother“ – Jüdische Gemeinde in Köln kleidet fluchtbereite Glaubensbrüder ein – Ein YAD VASHEM-Protokoll: Itzchak flieht über

die „Siegfried-Linie“ – Das Versteck im Hühnertransport – Jüdische Gruppe wird in Antwerpen von der belgischen Polizei „hoppgenommen“ – Eine achtmonatige Odyssee bis zur Ankunft in Palästina (1939)

14. Kapitel

237

Menschen und Schicksale im belgischen Flüchtlingslager Merxplas (1939)

1939 gegründete „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ soll für offizielle Auswanderung sorgen – Reichsfluchtsteuer – Jüdische Flüchtlinge auf dem Geisterschiff „St. Louis“ – Merxplas (Belgien): Die Republik der fünfhundert Heimatlosen – Kein „Konzentrationslager“, sondern ein Flüchtlingslager! – „Illegale“ und unerwünschte Gäste – Merxplas bietet Selbstverwaltung und Frieden! – Jüdische Flüchtlinge sollen sich auf eine hoffnungsvollere Zukunft vorzubereiten – Ab 4. November 1941: Keine offizielle Auswanderung mehr – Für das ehemalige SS-Lager Mechelen „European Museum of the Year Award“ (2014)

Kapitel 15

249

Illegale Grenzgänger mit Bus und Straßenbahn (1941/42)

Selbst im Sommer 1942 noch organisierter „Juden-Schmuggel“ – „Grüne Grenze“ nach Westen verlagert – Das annektierte Eupen/Malmedy-Gebiet als Ausgangsbasis – Verhinderung jüdischer Mobilität seit dem 15.9. 1941 – Der Judenstern – „Ortspolizeiliche Erlaubnis zur Benutzung von Verkehrsmitteln innerhalb der Wohngemeinde“ (1.9.1941) – Juden in Eupen/Malmedy und Moresnet sollen wie deutsche Juden behandelt werden – Kontrolle der Kraftpostlinien zwischen Aachen und St. Vith sowie Malmedy und Elsenborn – Straßenbahnen, die zur Grenze fahren, sollen überprüft werden – Auch französische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter fliehen über die „Grüne Grenze“ (November 1941) – Die Geheime Staatspolizei berichtet über illegale Grenzgänger im annektierten Eupen/Malmedy – Das Amtsgericht in St. Vith nimmt sonntags keine Gefangenen auf; die Dienstzeitregelung ist dagegen – Gefängniszel-

len bei den Ortspolizeibehörden Malmedy, St. Vith, Burg Reuland, Aldringen, Schönberg, Manderfeld, Amel, Büllingen, Bütgenbach, Weismes und Recht

Kapitel 16

260

Die allerletzte Chance: Professionelle Fluchthilfe ins besetzte Belgien durch die „Unternehmen Hella und Hedwig“ (1942)

Ernst Hirsch aus Aachen, ein jüdischer Fluchthelfer – Ein israelisches Buch verewigt ihn und seine Tätigkeit – 14 jüdische Flüchtlinge in einer Antwerpener Kneipe – Kaufmann K. () aus Raeren zieht den „Menschenschmuggel“ groß auf – Tatort: Eupen und Heinrichskapelle – Fluchtunternehmen „Hella“ (1942) – Berliner Juden zahlen 3.500 RM – Fluchtunternehmen „Hedwig“ (Sept. 1942) – Eine „konspirative“ Wohnung in Aachen, Adalbertsberg – Fluchtroute: Aachen-Eupen-Herbesthal – Heinrichskapelle – Thimester-Verviers-Brüssel – Codewort für Juden: „Muster“ – Das Cafe „Heuschen“ in Eupen – Gaststätte „Spaten“ in Aachen – Berliner Juden auf der Flucht – Mit der Straßenbahn nach Herbesthal – Wie lernt ein Jude in Berlin einen Fluchthelfer kennen? – Aus den Gestapo-Unterlagen – Verhaftungen am 3./4. September 1942 – Devissenschmuggel von „Arbeitsjuden“ in Berlin (1942) – Aus den Gerichtsunterlagen zum Thema „Judenschmuggel“ (Aachen, 2. Dezember 1942): „Belgier und Komplizen schmuggeln Juden und wahrscheinlich auch entflozene Kriegsgefangene“

Kapitel 17

284

Trotz „Grüner Grenze“ weiterhin auf der Flucht. Schicksale jüdischer Flüchtlinge

Die Bedeutung von Emigration und Exil – Eli Eytan (Walter Falkenthin) aus Aachen wird von der sinkenden „Patria“ gerettet – 250 Tote bei einer Explosion in Haifa (1940) – Ein Interview in Israel (1980) – Flucht nach Palästina: Ahnungsloser Kapitän steckt nassen Finger in die Luft – Kopflöse Engländer bewachen halbtote Schiffbrüchige mit dem Gewehr – Hin und her über die „Grüne Grenze“ – Verhaftungen in Brüssel – In Belgien als angeblich Taubstumme

überlebt – Karl Heilberg aus Euskirchen flüchtet über die „Grüne Grenze“ nach Belgien und auf „Irrwegen“ nach Cuba – Jüdischer Flüchtling wird im Puff von Bordeaux versteckt

18. Kapitel

298

Rettung – als es keine „Grüne Grenze“ mehr gab (1944/45)

Kirchheimer Judenretter wird posthum von Yad Vashem als „Gerechter unter den Völkern“ gewürdigt (2014) – Fernsehen berichtet über Dechant Joseph Emonds – „Geschlossene Grüne Grenze“ nach Belgien – Jüdin Brunhilde Barz geb. Stein wird Weihnachten 1944 unter dem Dach versteckt – Seit 1933: Widerstandskämpfer und Fluchthelfer der Juden – Judenretter ist in der Nachkriegszeit Pazifist und Mitglied der internationalen „Friedensbewegung“ – Bundespräsident Gustav Heinemann als Freund des Judenretters Emonds – Eine bewundernswerte Organisation in der Eifel rettet noch 1944/1945 verfolgte Menschen

19. Epilog

309

Inwiefern lässt sich die Judenverfolgung und Fluchthilfe 1933–1945 mit der seit 2015 andauernden „Flüchtlingskrise“ vergleichen? – Jüdische Flüchtlinge in Israel berichten über ihre Erfahrungen – Was lernen wir aus der Geschichte? – „Die Zeugen sterben aus. Autokraten sind plötzlich wieder hip. Und die soften Liberalen schauen dem großen Vergessen staunend zu.“

20. Literatur

318

21. Danksagung

326

22. Fußnoten

329